

Marcella Götz

Aspekte des Frankreich- und des
Deutschlandbildes in Heinrich Heines
Hugo-Kritik

Magisterarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2001 Diplom.de
ISBN: 9783832443993

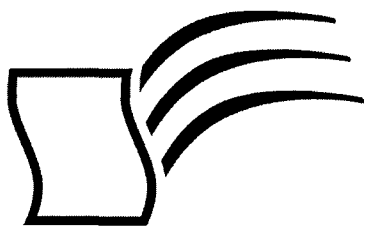
Marcella Götz

**Aspekte des Frankreich- und des Deutschlandbildes in
Heinrich Heines Hugo-Kritik**

Marcella Götz

Aspekte des Frankreich- und des Deutschlandbildes in Heinrich Heines Hugo-Kritik

Magisterarbeit
an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Philosophische Fakultät II
Juni 2001 Abgabe



Diplom.de

Diplomica GmbH _____
Hermannstal 119k _____
22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____
Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____
www.diplom.de _____

ID 4399

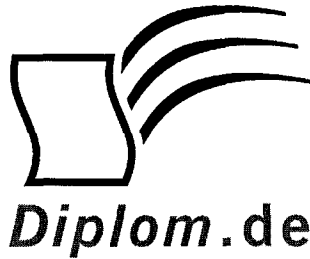
Götz, Marcella: Aspekte des Frankreich- und des Deutschlandbildes in Heinrich Heines
Hugo-Kritik / Marcella Götz - Hamburg: Diplomica GmbH, 2001
Zugl.: Erlangen, Universität, Magister, 2001

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH
<http://www.diplom.de>, Hamburg 2001
Printed in Germany



Wissensquellen gewinnbringend nutzen

Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

Wettbewerbsvorteile verschaffen – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

<http://www.diplom.de> bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

Individueller Service – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Ihr Team der Diplomarbeiten Agentur

Diplomica GmbH _____
Hermannstal 119k _____
22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____
Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____
www.diplom.de _____

Inhaltsangabe

Heute, im Zeitalter der europäischen Einigung, ist es selbstverständlich, von der deutsch-französischen Freundschaft zu reden, mit dem Begriff zu kokettieren und möglicherweise auch manches zu beschönigen. Im 19. Jahrhundert war eine solche Haltung jedoch noch alles andere als selbstverständlich. Als ein früher Vorkämpfer des Europa-Gedankens ist der Dichter und Journalist Heinrich Heine aufgetreten, der schon früh für eine Aussöhnung zwischen den damals verfeindeten Nationen Deutschland und Frankreich kämpfte. Er sah es als große Aufgabe seines Lebens an, die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich voranzutreiben. Dies bekannte er unmißverständlich in seinem Testament von 1851.¹

Hierbei könnte man sich fragen, inwieweit diese Äußerung Heines, der sich selbst in einem Brief vom 26.6.1854 an Julius Campe als "Meister der Ironie"² bezeichnete, wirklich ernst gemeint ist. Deswegen soll die vorliegende Arbeit zeigen, daß Heine in seinen essayistischen und publizistischen Schriften tatsächlich darauf abzielt, ein positives Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich zu befördern. Während im ersten Teil der Arbeit dargestellt wird, wie er seinen französischen Lesern ein bestimmtes Bild von Deutschland und seinen deutschen Lesern von Frankreich zeichnet, werden im zweiten Teil bestimmte Aspekte dieser Bilder in seiner Hugo-Kritik nachgewiesen. Dabei soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit er als Intermediator fungiert. Denn über Deutschland- und Frankreichbilder in Heines Hugo-Kritik liegt meines Wissens bislang noch keine eigene Publikation vor.

In seinen publizistischen und essayistischen Schriften der 30er, 40er und 50er Jahre des 19. Jahrhunderts zeichnet Heine von Frankreich ein Bild, das einerseits historische und politische, andererseits kulturelle Aspekte berücksichtigt. Einen wichtigen Gegenstand seiner Kulturkritik stellt die zeitgenössische französische Literatur dar, und einer ihrer bedeutendsten damaligen Vertreter ist Victor Hugo. Bei einer genaueren Analyse, wie sie in der vorliegenden Arbeit durchgeführt werden soll, wird sich zeigen, in welcher Weise er auch hier seiner selbstgewählten Mission als Intermediator nachkommt. Victor Hugo, der in seinen spektakulären literarischen Kämpfen wie der "bataille d'Hernani"³ selbst in deutschen Zeitungen für großes Aufsehen sorgte, war damals der bedeutendste Vertreter der französischen Romantik - und damit einer Bewegung, die von Deutschland aus Frankreich beeinflusste. So ist es nachvollziehbar, warum sich in Heines Hugo-Kritik mehrere Aspekte seiner Vorstellung von den beiden Ländern wiederfinden.

¹ Dort heißt es: "[...] la grande affaire de ma vie était de travailler à l'entente cordiale entre l'Allemagne et la France et à déjouer les artifices des ennemis de la démocratie qui exploitent à leur profit les animosités et les préjugés internationaux." in: Heinrich Heine. Werke, hg. v. Klaus Briegleb, München, Wien 1976, Bd. VI/1, S. 542.

² Heinrich Heine. Säkularausgabe. Werke - Briefwechsel - Lebenszeugnisse, hg. v. den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar und dem Centre National de la Recherche Scientifique in Paris, Berlin, Paris 1979-1984, Bd. XXIII, S. 342f.

³ Schlacht zwischen Klassizisten und Romanikern bei der Aufführung des Hugo-Dramas "Hernani", in der es v. a. um die Beibehaltung alter, aus der Antike übernommener Kunstprinzipien versus (romantischer) Erneuerung ging.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	.....3
2. Aspekte des Deutschland- und des Frankreichbildes in Heines publizistischen und essayistischen Schriften	.....5
2.1. Vorüberlegungen zur Methode	.....6
2.2. Zu den analysierten Schriften Heines	.....8
2.3. Besonderheiten der Textgattung	.....9
2.4. Skizzen von Heines Deutschlandbild	.....11
2.4.1. Positive Entwürfe	.....12
2.4.2. Negative Aspekte an Deutschland	.....15
2.5. Skizzen von Heines Frankreichbild	.....18
2.5.1. Politische Aspekte	.....19
2.5.2. Kulturelle Aspekte	.....22
2.5.3. Religiöse Aspekte	.....26
2.5.4. Weitere Eigenschaften der Franzosen	.....27
3. Bilder von Frankreich und Deutschland in Heines Hugo-Kritik	.....30
3.1. Besonderheiten von Heines Literatur- und Theaterkritik	.....30
3.2. Zur Entwicklung der Beziehung zwischen Heine und Hugo	.....34
3.3. Chronologie der Hugo-Beurteilung Heines	.....40
3.4. Zur damaligen Hugo-Rezeption in Deutschland	.....43
3.5. Positive und scheinbar positive Bemerkungen über Hugo	.....46
3.5.1. Gemeinsamkeiten zwischen Heine und Hugo	.....48
3.5.2. Das Argument der Kunstautonomie	.....51
3.5.3. Heines Kunstideal der "Plastizität"	.....56
3.6. Negative Kritik an Hugo	.....57
3.6.1. Hugos Romantikkonzept und Heines Romantikkritik	.....57
3.6.2. Vergleich Hugos mit anderen französischen Schriftstellern	.....65
3.6.3. Hugo als "Panegyriker"	.....69
3.6.4. Ästhetische Abwertung von Hugos Werk	.....73
3.6.4.1. Vergleiche mit deutschen Schriftstellern	.....76
3.6.4.2. Die "Höcker"-Episode	.....77
3.7. Französische Einflüsse auf Heines Schreibweise	.....80
4. Fazit	.....86
Bibliographie	.....89

1. Einleitung

Heinrich Heine sah es als große Aufgabe seines Lebens an, die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich voranzutreiben. Davon zeugt folgende Aussage in seinem Testament von 1851:

[...] la grande affaire de ma vie était de travailler à l'entente cordiale entre l'Allemagne et la France et à déjouer les artifices des ennemis de la démocratie qui exploitent à leur profit les animosités et les préjugés internationaux.¹

Hierbei könnte man sich fragen, inwieweit diese Äußerung Heines, der sich selbst in einem Brief vom 26.6.1854 an Julius Campe als "Meister der Ironie"² bezeichnete, wirklich ernst gemeint ist. Deswegen soll die vorliegende Arbeit zeigen, daß Heine in seinen essayistischen und publizistischen Schriften tatsächlich darauf abzielt, ein positives Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich zu befördern. Während im ersten Teil der Arbeit dargestellt wird, wie er seinen französischen Lesern ein bestimmtes Bild von Deutschland und seinen deutschen Lesern von Frankreich zeichnet, werden im zweiten Teil bestimmte Aspekte dieser Bilder in seiner Hugo-Kritik nachgewiesen. Dabei soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit er als Intermediator fungiert. Denn über Deutschland- und Frankreichbilder in Heines Hugo-Kritik liegt meines Wissens bislang noch keine eigene Publikation vor.

Für Heines Bedeutung als Vermittler zwischen den Kulturen spricht beispielsweise die Tatsache, daß es in Paris ein staatliches Forschungszentrum "Centre National de la Recherche Scientifique" und darin seit 1968 eine "Equipe de Recherche Henri Heine" gibt. Es wird von dem deutschen Privatgelehrten Michael Werner geleitet. Werner findet es bemerkenswert, "daß Heine der einzige deutschsprachige Autor ist, dem auf diese Weise eine langfristige staatliche Förderung in Frankreich zuteil wird."³

In seinen publizistischen und essayistischen Schriften der 30er, 40er und 50er Jahre des 19. Jahrhunderts zeichnet Heine von Frankreich ein Bild, das einerseits historische

¹ Heinrich Heine. Werke, hg. v. Klaus Briegleb, München, Wien 1976, Bd. VI/1, S. 542.

² HSA XXIII, S. 342f.

Zu den Abkürzungen der Heine-Ausgaben: DHA = Heinrich Heine. Historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke, hg. v. Manfred Windfuhr in Verbindung mit dem Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf, 16 Bde., Hamburg 1975-1997.

HSA = Heinrich Heine. Säkularausgabe. Werke - Briefwechsel - Lebenszeugnisse, hg. v. den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar und dem Centre National de la Recherche Scientifique in Paris, 27 Bde., Berlin, Paris 1979-1984.

³ Ebd.

und politische, andererseits kulturelle Aspekte berücksichtigt.⁴ Einen wichtigen Gegenstand seiner Kulturkritik stellt die zeitgenössische französische Literatur dar, und einer ihrer bedeutendsten damaligen Vertreter ist Victor Hugo. Bei einer genaueren Analyse, wie sie in der vorliegenden Arbeit durchgeführt werden soll, wird sich zeigen, in welcher Weise er auch hier seiner selbstgewählten Mission als Intermediator nachkommt.

Wie Abraham Avni betont, ist die Forschungsliteratur, die Heine in Zusammenhang mit Hugo behandelt, vom Umfang her noch relativ beschränkt: "Yet only limited comparisons between the two poets have been drawn, mainly to deduce the possibility of or prove influence."⁵ Fritz Mende bedauert, daß in der Forschung zu Heines Hugo-Rezeption bisher vorwiegend biographische Aspekte untersucht wurden. Es werde schon lange über Heines literarische Beziehungen zu Hugo geforscht, doch habe man häufig bestimmte Gesichtspunkte vernachlässigt:

Der ästhetische wie der argumentationsstrategische und politische Aspekt der Äußerungen Heines blieben jedoch bislang weitgehend unberücksichtigt, obgleich sie interessante Hinweise auf Heines künstlerische Entwicklung und literarische Position in seinen Richtungskämpfen mit den Zeitgenossen enthalten.⁶

Bisher wurden seine gelegentlich subjektiv wirkenden Urteile über Hugo gerne mit "einer aus persönlichen Gründen motivierten Animosität Heines Hugo gegenüber erklärt".⁷ Das nicht subjektiv Motivierte dabei wurde aber oft vernachlässigt. Man würde Heine nicht gerecht werden, wollte man seine Kritik an Hugo überwiegend auf Antipathie gegenüber seinem Zeitgenossen zurückführen. Denn was Herbert Clasen in Bezug auf Heines Kritik an August Wilhelm Schlegel folgert, läßt sich dank der Allgemeinheit der Aussage auch auf seine Hugo-Beurteilung übertragen:

Allgemein kann gesagt werden, daß das Darstellen von Personen bei Heine immer in Abhängigkeit von Textstrategien betrachtet werden muß. Und da haben verschiedene Personen [...] die Funktion, als "public character" zu fungieren. Das heißt, in einer bestimmten Person sollen allgemeine Tendenzen zur Darstellung gebracht werden; nichts wäre hier ärgerlicher, als die Aussagen ausschließlich oder in erster Linie auf den als "public character" dargestellten

⁴ Vgl. Hans Wolffheim: "Heine und das deutsch-französische Verhältnis. Ein politisches Panorama aus seinen Schriften", in: Text und Kritik 18/19 (1968), S. 15.

⁵ Abraham Avni: "Heine and Hugo. The biblical connection", in: Neophilologus 3 (1984), S. 406.

⁶ Fritz Mende: "Prüfstein und Gegenbild. Heinrich Heines Auseinandersetzung mit Victor Hugo", in: Weimarer Beiträge 27 (1989), H. 11, S. 114.

⁷ Ebd.